

Das ἐγκώμιον εἰς Πτολεμαῖον und die Zeitgeschichte.

I. Der Kult der θεοὶ Σωτῆρες.

In den Versen, in denen Theokritos die εὐσέβεια des Ptolemaios Philadelphos gegen seine unter die Götter versetzten Eltern schildert, fällt bei genauerer Betrachtung dreierlei auf: dass in dem Ausdrucke 'die früher gelebt haben und die jetzt leben' das zweite Glied durch eine fast zwei Verse füllende, pomphafte Umschreibung so besonders nachdrücklich hervorgehoben, dass von den Eltern die Mutter durch Voranstellung und Attribut ausgezeichnet¹ und dass der König als der einzige bezeichnet wird, der seinen Eltern solche göttliche Ehren erwiesen habe:

- 121 μούνος δὲ προτέρων τε καὶ ὧν ἔτι θερμὰ κονία
στειβόμενα καθύπερθε ποδῶν ἐκμάσσεται ἴχνη
ματρὶ φίλαι καὶ πατρὶ θυώδεας εἴσατο ναούς·
ἐν δ' αὐτοὺς χρυσῶι περικαλλέας ἠδ' ἐλέφαντι
125 ἴδρυται πάντεσσιν ἐπιχθονίοισιν ἄρωγούς.

Eine Erklärung ergibt sich, wie mir scheint, wenn man die Verse mit dem, was über die Anfänge des Diadochenkultes bekannt ist oder erschlossen werden kann, in Verbindung bringt. Für die Einführung des Kultes des ersten Herrscherpaares, der θεοὶ Σωτῆρες, giebt es drei Hauptzeugnisse: 1. die Inschrift von Amorgos (herausgegeben von Delamarre² *Revue de philologie*

¹ Ohne metrischen Zwang, da πατρὶ φίλω καὶ ματρὶ ebenso gut möglich war. Freilich auch Kaibel *epigr.* 49 μητρὶ φίλον καὶ πατρὶ.

² Delamarre ist in seiner vortrefflichen Abhandlung ein an sich unbedeutendes, aber für diese Untersuchung wichtiges Versehen in der Chronologie untergelaufen: er setzt die grosse alexandrinische πομπή vor die Hochzeit der Arsinoe Philadelphos und ist infolge dessen geneigt das alexandrinische Fest mit dem seiner Inschrift zu identificiren.

1896, 103 ff.) enthaltend den Beschluss der σύνοδοι τῶν νησιωτῶν, das Fest und den Agon, welche Ptolemaios Philadelphos seinem Vater in Alexandria einrichte, anzuerkennen und durch drei Theoren zu beschicken; 2. die πομπή des grossen alexandrinischen Festes, von deren Beschreibung durch Kallixenos ein Theil bei Athenaios V 196a ff. (= FHG III 58 ff.) erhalten ist; 3. das theokriteische Gedicht.

Die Inschrift von Amorgos ist, wie Delamarre erkannt hat, frühestens 281, aber wahrscheinlich nicht viel später anzusetzen. Denn da Samos als im Machtbereiche des ägyptischen Königs befindlich erscheint, das früher zum Reiche des Lysimachos gehörte¹, so kann sie nicht vor dessen Tod fallen. Andererseits zeigt der ganze Inhalt des Dekretes und besonders die Wendung v. 16 ff. καὶ νῦν ὁ βασιλεὺς Πτολεμαῖος διαδεξάμενος τὴν βασιλείαν παρὰ τοῦ πατρὸς τὴν αὐτὴν εὐνοιαὶ καὶ ἐπιμέλειαν παρεχόμενος διατελεῖ εἰς τε τοὺς νησιώτας καὶ τοὺς ἄλλους Ἕλληνας, dass sie in den Anfang der Regierung des Philadelphos gehört, der jedoch schon Beweise seiner εὐνοια gegeben hatte. Die Zeit wenn nicht der Inschrift so doch des Festes lässt sich, wie ich glaube, noch genauer bestimmen. Unzweifelhaft hat Philadelphos seinen Vater gleich nach dessen Tode im Jahre 283/2 v. Chr. consecrirt und ihm göttliche Ehren erweisen lassen². Von Anfang an wird also ein jährliches Fest am Todestage des Königs als dem Geburtstage des neuen Gottes existirt haben. Das in der Inschrift erwähnte, mit Agonen verbundene Fest ist dagegen wie alle Diadochenfeste penteterisch, weil der Agon ἰσολύμπιος ist. Erfahren wir nun, dass Philadelphos um 280 dem Vater ein penteterisches Fest zu stiften beabsichtigt, so ist es so gut wie sicher, dass diese Feier an der ersten penteterischen Wiederkehr des Todestages, also 279/8 v. Chr., stattgefunden hat.

Die von Kallixenos beschriebene πομπή einer grossen, penteterischen (Athen. V 197 d, 198 b) Feier eines jährlichen Festes

Im übrigen sind über den ägyptischen Königs kult zu vergleichen Beurlier *De divinis honoribus*, Wilamowitz *Göttinger Nachrichten* 1894, 28 ff., Wilcken *Arsinoe* bei Pauly-Wissowa II 1284 ff., Kaerst *oben* 1897, 42 ff., Strack *Dynastie der Ptolemäer* 12 ff. Die Funde der letzten Zeit stellen die Grundfrage auf eine neue Basis.

¹ CIG II 2256 = Hicks *Manual* 152; *Brit. Mus.* III 403.

² Theocr. XV 47 ἐξ ὧ ἐν ἀθανάτοις ὁ τεκῶν.

(198a Ἐνιαυτός) in Alexandria fand nach der Hochzeit der Geschwister statt. Denn unter den einzelnen kleineren πομπαί, aus denen sich der Riesenfestzug zusammensetzte, war die zweite ἡ τοῖς τῶν βασιλέων γονεῦσι κατωνομασμένη (197d). Da die γονεῖς Soter und Berenike sind (vgl. unten), so sind die βασιλεῖς Philadelphos und Arsinoe Philadelphos. Nun war die Hochzeit nach dem Zeugnis der Stele von Pithom im Jahre 273/2 vollzogen¹, kann aber 279 unmöglich schon vollzogen gewesen sein, da 280 Arsinoe noch mit Ptolemaios Keraunos vermählt war. Auf dieselbe Feier also können sich die Inschrift von Amorgos und die Beschreibung des Kallixenos nicht beziehen. Und auch die Feste selbst sind ganz verschieden, denn das, zu dem die Nesioten aufgefordert werden, wird allein Πτολεμαίωι Σωτήρι, das, welches Kallixenos beschrieb, wird Πτολεμαίωι καὶ Βερενίκῃ θεοῖς Σωτήρσιν (Athen. 203a) gefeiert. Die vorletzte πομπή war die Alexanders (202a), der also an dem Ganzen einen wichtigen Antheil gehabt haben muss, und in der des Dionysos, aus dessen Blut Ptolemaios Soter² stammen sollte und dem Alexander sich wesensverwandt gefühlt hatte, wurden beider Götterbilder (201d) und ein Tempelchen der Berenike (202d) einhergefahren. Darnach kann man nicht zweifeln, dass Berenike nach 279 gestorben, dann im Kulte mit ihrem Gatten verbunden ist und dass Kallixenos die mit unerhörter Pracht gefeierte Penteteris beschrieb, in welcher der Kult der θεοὶ Σωτήρες mit dem Alexanders verbunden, d. h. der Reichskult Aegyptens geschaffen wurde. Wie aber hat sich dieses Fest der θεοὶ Σωτήρες zu dem früheren des θεός Σωτήρ verhalten? Es ist an sich nicht unmöglich, dass beide Kulte neben einander bestanden haben, da Theokritos von zwei ναοί, also doch wohl von zwei getrennten Tempeln³ spricht. Auch kann das Opfer für

¹ Ueber die Zeit der Hochzeit zuletzt Wiedemann *Philol.* 1888, 84, Köhler *Sitzungsberichte der Berliner Akad.* 1895, 971. Den Schluss Köhlers, dass die Hochzeit unmittelbar vorhergegangen sei (274 oder 273), da Arsinoe in den vorausgehenden Abschnitten der Pithom-Stele nicht vorkomme, in den folgenden zweimal erwähnt werde, kann ich an sich nicht für ausschlaggebend und muss ihn wegen der folgenden Untersuchung für nicht zutreffend halten.

² Satyros fr. 21 (FHG III 164); Inschrift von Adule CIG III 5127 = Hicks *Manual* 173. Daher die enge Verbindung der dionysischen Techniten mit dem Hofe von Alexandria (Athen. 198c, Theocr. XVII 112 ff.).

³ Freilich muss man sich die chryselephantinen Statuen der im

Ptolemaios Soter allein an der einmal gegründeten Kultstätte ruhig weiter bestanden haben. Aber dass an demselben Tage — denn nur am Tage der Apotheose Soters kann ich mir das grosse Fest des Staatskultes denken¹ — ein älteres Fest für Soter allein und ein jüngeres für die θεοὶ Σωτῆρες, beide mit grossartigen Agonen gefeiert seien, ist undenkbar. Zwar ist Berenikes Todestag natürlich ein anderer als der Soters gewesen, aber die Königin wird sich dem Könige gerade so haben unterordnen müssen wie in Pergamon dem Augustus Livia, deren Geburtstag man einfach auf den Tag nach dem Geburtstage des Kaisers verlegt hat, um beide zu einem Feste verbinden zu können (*Leges Graec. sacrae* 27 D 4 und p. 58). Es wird also Berenike ihrem Gatten im Kulte angeschlossen und das ältere dem Könige allein gefeierte Fest zu einem Feste für König und Königin erweitert worden sein². Da nun des theokriteischen Gedichtes wegen, wie sich noch zeigen wird, der Tod der Berenike nach 271 nicht angesetzt werden kann, so muss die von Kallixenos beschriebene Penteteris die von 275/4 sein, die dann zugleich ein *terminus ante quem* für die Geschwisterhochzeit ist.

Ehe ich zu Theokritos zurückkehre, muss ich den Ptolemaierkult noch eine Stufe weiter verfolgen, da hier Fragen übrig geblieben sind, die eine Antwort fordern, und eine dabei festzustellende Thatsache für die spätere Untersuchung wichtig werden wird. Es ist von jeher rätselhaft gewesen, wodurch der durchgreifende Unterschied zwischen dem Ptolemaierkult und dem übrigen Diadochenkult entstanden sei, der darin besteht, dass die Herrscher in Aegypten schon in der zweiten Generation bei Lebzeiten zu Göttern werden, während sie sonst überall dieser

Kult verbundenen Σωτῆρες in einem Tempel denken, wie denn auch Lykos (FHG II 374) im Scholion zu den Versen von einem ναὸς παμμεγέθους für beide Eltern spricht.

¹ Die παράληψις τῆς βασιλείας ist nur bei Lebzeiten des Herrschers ein Festtag und der Todestag Alexanders (*Julius Valerius III 35 obitus autem eius diem etiam nunc Alexandriae sacratissimum habent*) muss ein Fest für sich gewesen sein. Beiläufig bemerkt ist Körtes Vermuthung (*oben* 1897, 175 f.), das Fest der amorginischen Inschrift seien die Βασιλεία ἐν Ἀλεξανδρείαι von CIA II 1367, unhaltbar; das Fest kann nur Πτολεμαίεια geheissen haben.

² Das Fest fand im Winter statt (Athen. 196d, wonach zu berichtigen Niese *Geschichte der griech. und maked. Staaten* I 389, 4). Darnach wäre Soter im Winter 283 gestorben.

Ehre erst nach dem Tode theilhaftig geworden sind. Und es ist jetzt rätselhaft geworden, woher es kommt, dass Ptolemaios I und Berenike zwar sicher, wie z. B. die Inschrift von Adule zeigt, als θεοὶ Σωτῆρες einen Kult hatten, der sogar, wie die vorige Untersuchung erwiesen hat, von Philadelphos in Verbindung mit dem Alexanderkult zum Reichskult bestimmt gewesen ist, in Wahrheit aber in den eponymen Reichskult der späteren Zeit erst unter Ptolemaios IV nachträglich aufgenommen worden sind. Beide Schwierigkeiten finden ihre Erklärung durch eine erst in letzter Zeit bekannt gewordene Thatsache: Arsinoe Philadelphos ist im Pachom des 15. Jahres der Regierung des Philadelphos, also 271/70 gestorben¹. Dadurch kommt Klarheit in

¹ Ich verdanke diese höchst wichtige Nachricht der freundlichen Mittheilung von F. von Bissing. Auf einem neuen Bruchstücke der Mendesstele heisst es: 'Im Pachom des Jahres 15 gelangte diese Göttin (Arsinoe) zum Himmel und vereinigte ihre Glieder mit [Ra?]' und nach wenigen fehlenden Worten beginnt der Text wieder mit den Resten des Wortes für 'Gotteshaus' und der Ceremonie des Mundöffnens, die an Todten vorgenommen wird. An diesem Zeugniß der vorzüglich gravirten Mendesstele ist nach Bissings Urtheil nicht zu rütteln. Nur scheinbar widersprechen zwei andere Inschriften. In dem attischen Volksbeschluss aus dem Anfange des chremonideischen Krieges CIA II 332 = Dittenberger SIG 163 heisst es v. 16 ff. ἐπειδὴ ὁ βασιλεὺς Πτολεμαῖος ἀκολούθως τεῖ τῶν προγόνων καὶ τεῖ τῆς ἀδελφῆς προαιρέσει φανερός ἐστιν σπουδάζων ὑπὲρ τῆς κοινῆς τῶν Ἑλλήνων ἐλευθερίας. Aber dass Arsinoe damals noch lebte, ist durchaus nicht nothwendig. Vielmehr steht sie auf gleicher Stufe mit den πρόγονοι, und man muss aus dieser Erwähnung ihres politischen Einflusses, die schon zu ihren Lebzeiten auf einer so offiziellen Urkunde wie dieser höchst auffallend sein würde, mit Köhler schliessen, dass sie wirklich eine Art von Mitregentschaft ausgeübt hat. Ferner wird in der Pithomstele (Wiedemann *Philol.* 1888, 81 ff. Köhler *Sitzungsberichte der Berliner Akad.* 1895, 972 ff., den ich zum Theil citire) unter dem 16. Regierungsjahre des Philadelphos nach einer Partikel, welche beweist, dass das Folgende geraume Zeit nach anderen in demselben Jahre vorgenommenen Handlungen des Königs geschehen sei, die Gründung von Arsinoe berichtet in den Worten: 'Darnach gelangte Seine Majestät zum See *Kem-wer* und er gründete eine Stadt mit seiner (der Text infolge eines Schreiberversehens 'meiner') Schwester auf den grossen Namen der Tochter des Königs Ptolemaios. Ein Tempel wurde erbaut und er stellte (?) die Götter-Brüder darin auf'. Dann folgt die Erwähnung der Gründungsceremonien und im Anschluss daran wird von der Schifffahrt auf dem arabischen Meere, besonders

die Entwicklung des Kultes. Man muss in Aegypten auf das sorgfältigste die verschiedenen Arten der Königsulte scheiden: 1. den Reichskult, der in der ersten Zeit griechisch ist, 2. griechische Kulte, die von der Regierung eingerichtet sind, 3. griechische Kulte, die von Städten, Genossenschaften, Privaten eingerichtet sein können, 4. den ägyptischen Pharaonenkult, 5. ägyptische Lokalkulte. Als Pharaonen sind den beiden ersten Königen unzweifelhaft von Anfang an Kulte in den altägyptischen Formen eingerichtet gewesen, aber der Reichskult Ἀλεξάνδρου καὶ θεῶν Σωτήρων ist erst nach dem Tode Soters und der Berenike geschaffen. In den ägyptischen Lokalkult des Gottes Mendes ist Arsinoe II schon im Jahre 271 vor ihrem Tode aufgenommen. Aber Berenike ist zur σύνναος der Aphrodite erst nach ihrem Tode geworden¹, das Arsinoeion in Alexandria ist von Philadelphos erst lange nach dem Tode der Schwester begonnen², und darum kann auch der Tempel der Arsinoe Zephyritis von Kallikrates erst nach dem Tode der Königin geweiht sein³. Entscheidend aber sind die eponymen Kulte. Das Priesterthum der κανηφόρος Ἀρσινόης Φιλαδέλφου ist belegt für das Jahr 267/6

von einer vom Könige ausgerüsteten und von dem 'ersten General seiner Majestät' angeführten Expedition und der Gründung von Ptolemäis Epitheras an der Troglodytenküste erzählt. Dabei heisst es: 'Es wurde ihm Alles gebracht, was der König liebt und seine Schwester, seine geliebte königliche Gemahlin. Es wurde dort eine grosse Stadt für den König gebaut auf den grossen Namen des Königs Ptolemaios'. Hier sind zwei Möglichkeiten. Entweder das Datum ist verschrieben (die Anordnung der Zeichen bei der Zahl 16 ist so ungewöhnlich, dass Naville 13 las, was freilich falsch ist; doch hält Bissing 14 und 15 nicht für undenkbar). Oder Philadelphos war ein Jahr nach dem Tode seiner Schwester mit einer dritten Gemahlin, deren Name in der Inschrift nicht genannt wird und die nach ägyptischer Sitte als 'Schwester' bezeichnet wird, verheirathet, was bei seinen erotischen Neigungen (Athen. XIII 576e = FHG III 186 f.) nicht auffallen kann. — Mahaffy *Flinders Petrie Papyri* I p. 19 scheint Berenike und Arsinoe zu verwechseln, behauptet jedenfalls Unmögliches.

¹ Theoc. XV 106 ff. XVII 45 ff. frg. 3. Vgl. Callim. ep. 51 Wil.

² Plin. n. h. XXXIV 148. XXXVI 68. XXXVII 108. (schol. Theoc. XVII 121 = FHG II 374).

³ Literatur bei Jessen, Arsinoe 23 *Pauly-Wissowa* II 1281; dazu Wilamowitz *Antigonos* 88 Anm. Vahlen *Sitzungsber. der Berliner Akad.* 1888, 1367 ff. Ein Tempel Βερενίκης καὶ Ἀφροδίτης Ἀρσινόης in *Flinders Petrie Papyri* I XXI 7.

und scheint 270/69 noch zu fehlen. Der Kult der θεοὶ Ἀδελφοί erscheint zuerst 270/69, fehlt also wohl nur durch Zufall auf Contracten von 267/6 und ist wieder belegt durch Contracte von 265/4 neben der Kanephorie, und zwar vereinigt mit dem Kulte Alexanders, dessen eponymes Priesterthum gleichzeitig erscheint¹. Nach der Pithomstele endlich gründete Philadelphos 270/69 in Arsinoe einen Tempel der Götter-Brüder. Hieraus geht mit völliger Deutlichkeit hervor, dass diese Kulte erst nach dem Tode der Arsinoe geschaffen sind. Die Apotheose der Königin ist das erste gewesen, ein griechischer Staatskult der Arsinoe in Alexandria und ein nichtgriechischer Kult der Götter-Brüder in Arsinoe und anderwärts das zweite. Dass man nun den lebenden König hinter seiner todtten Schwester auch in griechischen Kreisen nicht hat zurückstehen lassen wollen und ihn deshalb im Kulte an diese angeschlossen hat, ist durchaus begreiflich. So ist, vermuthlich unter dem Einfluss der Priesterschaft, der staatliche Kult der θεοὶ Ἀδελφοί entstanden (Herondas I 30), der bald darauf durch Hinzufügung Alexanders zu dem neuen Reichskult Ἀλεξάνδρου καὶ θεῶν Ἀδελφῶν erweitert ist. Es ist ein sonderbarer Compromiss zwischen Aegyptischem und Griechischem, wie das Priesterdekret von Kanopos zeigt. Denn die Vorstellung, dass der Pharaos erst durch eine Priestersynode zum Gotte gemacht werden müsse, ist durchaus so unägyptisch, wie die Vorstellung, dass ein lebender Mensch Gott sein könne, unhellenisch ist.

So hatte man denn in der zweiten Hälfte der Regierung des Philadelphos zwei Reichskulte neben einander: den Ἀλεξάνδρου καὶ θεῶν Σωτήρων und den Ἀλεξάνδρου καὶ θεῶν Ἀδελφῶν. Und wiederum ist es begreiflich, dass, als Euergetes und Berenike II von den Priestern consecrirt wurden, ihr Kult an den der Eltern und nicht der Grosseltern angeschlossen ist. Auf diese Weise ist der ältere Reichskult ohne Fortsetzung geblieben, bis er später mit dem jüngeren verschmolzen ist. Ob auch die Kultstätten verschieden waren oder beide am Σῆμα Alexanders stattfanden, lässt sich nicht entscheiden.

Aus alle dem hat sich für das Verständniss der Eigenthümlichkeiten der citirten Verse direkt noch nichts ergeben. Sie zu erklären muss man einen Blick auf die Religionspolitik Alexanders und der Seleukiden werfen. Alexander soll beabsichtigt

¹ Nach Wilcken bei *Pauly-Wissowa* II 1284 f. Vgl. Mahaffy *Revenue Laws* p. XXVII.

haben, seine Mutter Olympias nach ihrem Tode zu consecriren¹. Aber die Mutter überlebte ihn und mit der für seine letzten Lebensjahre besonders charakteristischen Abneigung gegen die Politik und auch die Person seines Vaters² hat er diesem die göttlichen Ehren geweigert. Er wollte Sohn des Ammon, nicht des Philippos sein. Soll er doch den Athenern geschrieben haben: ἔχετε αὐτὴν (Samos) λαβόντες παρὰ τοῦ τότε κυρίου καὶ πατρὸς ἔμοῦ προσαγορευομένου (Plut. *Al.* 28). Wohl aber hat Antiochos Soter wirklich im Jahre 280 seinen Vater consecrirt und ihm in Seleukeia ein τέμενος mit Tempel gestiftet: Arrian *Syr.* 63 καὶ Σέλευκον μὲν ἔκαιε Φιλέταιρος ὁ Περγάμου δυναστεύσας πολλῶν χρημάτων τὸ σῶμα τὸν Κεραυνὸν αἰτήσας καὶ τὰ λείψανα ἔπεμπεν Ἀντιόχῳ τῷ παιδὶ αὐτοῦ. ὁ δ' ἐν Σελευκείᾳ τῇ πρὸς θαλάσσην ἀπέθετο καὶ νεῶν αὐτῷ ἐπέστησε καὶ τέμενος περιέθηκε· καὶ τὸ τέμενος Νικατόρειον ἐπικλήζεται. Antiochos hat seinen Vater nicht zum Σέλευκος Σωτήρ, sondern zum Σέλευκος Ζεὺς Νικάτωρ (CIG III 4458) gemacht; er selbst hiess nach seinem Tode Ἀντιόχος Ἀπόλλων Σωτήρ, während sich Philadelphos mit Apollon nur hat vergleichen lassen. So hiess denn auch das τέμενος nicht Σελεύκειον entsprechend dem Πτολεμαῖον, sondern führte den stolzen Namen Νικατόρειον. Natürlich hat Antiochos seinem Vater ein grosses Fest eingesetzt und unzweifelhaft hat er die Griechen zur Theilnahme eingeladen. Wir können also hier ein Stück Religionspolitik der Diadochenzeit mit Händen greifen. Um Alexandria zum Mittelpunkte der hellenischen Welt zu machen, um dem rivalisirenden Seleukiden den Rang abzulaufen, hat Philadelphos im Jahre 279 zum ersten Male in griechischer Geschichte einen panhellenischen ἀγὼν ἰσολύμπιος in Alexandria ins Leben gerufen. Die ägyptische Hauptstadt sollte ein Weltmarkt und zugleich das Olympia der neuen Welt werden, das Fest verkündete die Grösse des ersten Königs, den Ruhm und die Frömmigkeit des zweiten. Nunmehr ist klar, worauf der Hofdichter hinaus will: Unter den früheren hat Alexander seinen Vater nicht der göttlichen Ehre gewürdigt; er wollte nur selbst Πέρσαισι βαρὺς θεὸς αἰολομίτρας (v. 19) sein. Der mit seiner Stiefmutter in blutschänderischer Ehe lebende Seleukide, der noch jetzt mit stolzen Schritten den Staub tritt,

¹ Q. Curtius IX 6, 26; X 5, 30.

² Ueber sein Verhältniss zu ihm vgl. Köhler *Sitzungsber. der Berliner Akad.* 1892, 497 ff., besonders 513 f.

hat zwar seinen Vater zum Gott gemacht, aber in freventlicher Ueberhebung dem Zeus Nikator gleichgesetzt. Nicht so in Aegypten. Zeus selbst hat den Soter der Göttlichkeit für würdig erachtet (v. 16 ff.), und seine Tochter hat Berenike, weil sie eine liebende und keusche Gattin war, in ihren Tempel aufgenommen (v. 45 ff.). Darum beginnt und endet das Gedicht mit Zeus, der höher ist als Alles, von dem auch der König die ἀρετή erbitten muss (v. 137; Callim. h. I 96). Weil aber Götterwille vorgegangen war, darum hat auch Philadelphos und er allein beiden Eltern duftende Tempel erbauen können. Und wie sein Vater allen Griechen in Wahrheit ein σωτήρ gewesen war, so strömen jetzt die Griechen zu seinem grossen Feste nach Alexandria und die neuen Götter sind πάντεσσιν ἐπιχθονίοισιν ἄρωγοί.

II. Die Familienverhältnisse.

- 38 τῷ οὐπω τινὰ φαντὶ ἀδεῖν τόσον ἀνδρὶ γυναικῶν
 ὅσσον περ Πτολεμαῖος ἔην ἐφίλησεν ἄκοιτιν.
 40 ἦ μὰν ἀντεφιλεῖτο πολὺ πλέον. ὤδέ κε παισὶ
 θαρσῆσας σφετέροισιν ἐπιτρέποι οἶκον ἅπαντα,
 ὅπποτε κεν φιλέων βαίνῃ λέχος ἐς φιλεούσης.
 ἀστόργου δὲ γυναικὸς ἐπ' ἄλλοτρίωι νόος αἰεὶ,
 ῥηῖδιοι δὲ γοναί, τέκνα δ' οὐ ποτεικότα πατρί.

Seit Bücheler darauf hingewiesen hat, dass mit der ἄστοργος γυνή unzweifelhaft auf Arsinoe I angespielt werde, ist der Streit über diese Verse nicht zur Ruhe gekommen¹. Vier Ansichten (so viel als möglich waren) sind geäussert worden. Die einen sagen, die ἄστοργος γυνή ist Eurydike, die der Berenike gegenüber gestellt wird: 'nur dem Sohne der Berenike, nicht dem wilden Keraunos konnte Soter das Reich anvertrauen', diesen Gedanken wollte der Dichter ausdrücken. Die anderen sehen dagegen eine Anspielung auf Arsinoe I in den Versen enthalten,

¹ Vgl. Droysen *Epigonen* I 271, der ohne jeden Grund eine Anspielung auf Apama, die Gattin des Magas von Kyrene, vermuthete; Hempel *quaest. Theocriteae* 95; Bücheler *oben* 1875, 55; Koepf *oben* 1884, 209²; Gercke *oben* 1887, 272 und 603⁸; Wiedemann *Philol.* 1888, 86; Haeblerlin *Philol.* 1891, 710⁹⁰; Knaack *Wochenschr. für klass. Philol.* 1887, 618; Vahlen *Sitzungsber. der Berliner Akad.* 1888, 1377; Hiller *Bursians Jahresber.* 1888, 198; Hauler *de vita Theocriti* 24.

da diese vorher von Philadelphos verstossen worden sei. Einer sucht beide Ansichten zu vereinigen und meint, dass die Stelle auf beide Frauen gemünzt sei. Noch andere endlich verwerfen das Suchen nach Anspielungen und erklären die Stelle rein aus sich selber: 'der Gegensatz dient nur dazu den positiven Gedanken im Reflex seines Gegentheils zu vervollständigen' (Vahlen). Nun ist ja, da Theokritos ein wirklicher Dichter war, selbstverständlich, dass die Gedanken in sich wohl zusammenhängen und in sich verständlich sind. Und der allgemeine Gedanke, dass man den Kindern aus echter Ehe getrost sein Haus anvertrauen könne, wird deutlich genug auf Philadelphos angewandt in v. 63 f. ὁ δὲ πατρὶ ἑοικῶς παῖς ἀγαπητὸς ἔγεντο (vgl. Callim. h. IV 170 ὁ δ' εἴσεται ἦθεα πατρός), wodurch auf die τέκνα οὐ ποτεοικότα πατρὶ zurückgewiesen wird. Möglich also, dass der Hörer so unmerklich an einen Sohn des Soter erinnert werden sollte, dem der Vater nicht das Haus anvertraut und dessen Thaten in Wahrheit denen des Vaters nicht geglichen hatten. Unmöglich jedoch konnte dieser Sohn geradezu ein Bastard und seine Mutter eine Ehebrecherin genannt werden; nichts anderes aber besagen die Verse. Eurydike ist auch nach der Verbindung Soters mit Berenike nach hellenistischer Fürstensitte am Hofe geblieben und hat erst um 287/6 Aegypten verlassen. Dass sie wirklich verstossen sei, wird nirgends überliefert¹, am wenigsten dass sie erst nach langer Zeit wegen Ehebruchs verstossen sei; ihre Tochter Ptolemais schliesst mit Demetrios eine ebenbürtige Ehe. Andererseits wiederholten sich (was zum Theil noch zu beweisen ist) die Verhältnisse des Diadochen bei dem Epigonen. Theokritos hätte seinen Hörern unmögliches zugemuthet, wenn er von ihnen verlangt hätte, dass sie bei der ἄστοργος γυνή an Eurydike allein oder an gar niemanden denken sollten, während kurz zuvor der König seine erste Frau verstossen hatte, weil sie ihm nach dem Leben getrachtet, d. h. also doch auch ihn hintergangen habe (schol. zu v. 128). Und wird nicht, wie Bücheler hervorhob, mit v. 130 ἐκ θυμοῦ στέργοισα κασίγνητόν τε πόσιν τε die zweite Arsinoe in Gegensatz zu der ἄστοργος gestellt, wird nicht durch die ῥηῖδιοι γοναί der Ehebrecherin die Kinderlosigkeit der echten Gemahlin gleichsam im Voraus entschuldigt?².

¹ Trotzdem von Droysen *Diadochen*² II 94¹, 303, 316 f. behauptet.

² In einem Schmähdgedicht nach Art des sotadeischen kann sehr

Büchellers Annahme ist also an sich schon unabweisbar. Der historische Beweis für ihre Richtigkeit lässt sich jetzt nachliefern. Ist Arsinoe I die ἄστοργος γυνή, so sind Ptolemaios (der spätere Euergetes), Lysimachos und Berenike die τέκνα οὐ ποτεικότα πατρί und müssen also zur Zeit des Gedichtes als Bastarde gegolten haben. Dem scheint zunächst zu widersprechen das Scholion zu v. 128: Πτολεμαίῳ τῷ Φιλαδέλφῳ συνώκει πρότερον Ἀρσινόη ἢ Λυσιμάχου, ἀφ' ἧς καὶ τοὺς παῖδας ἐγέννησεν, Πτολεμαῖον καὶ Λυσιμάχον καὶ Βερενίκην. ἐπιβουλεύουσιν δὲ ταύτην εὐρών καὶ σὺν αὐτῇ Ἀμύνταν καὶ Χρύσιππον τὸν Ῥόδιον ἰατρὸν τούτους μὲν ἀνεῖλεν· αὐτὴν δὲ ἐξέπεμψεν εἰς Κοπτὸν ἢ εἰς τόπον τῆς Θηβαΐδος καὶ τὴν οἰκίαν ἀδελφῆν Ἀρσινόην ἔφημε¹ καὶ εἰσεποιήσατο αὐτῇ τοὺς ἐκ τῆς προτέρας Ἀρσινόης γεννηθέντας παῖδας. ἡ γὰρ ἀδελφὴ καὶ γυνὴ αὐτοῦ ἄτεκνος ἀπέθανεν. Hiernach kann man sich den Vorgang verschieden denken. Entweder Philadelphos hat die Mutter allein verstossen, die Kinder aber von der Schwester, vermuthlich dann bei der Hochzeit adoptiren lassen. In diesem Falle müsste seine zweite Gattin es verstanden haben ihm mit der Zeit seine Kinder zu verleiden. Oder aber er hat in wirklicher Zornesaufwallung, sei es dass er Grund zum Verdacht hatte, sei es dass eine Intrigue seiner Schwester dahinter steckte, Mutter und Kinder verstossen und erst später, als er die Hoffnung auf einen Thronerben aus seiner zweiten Ehe aufgeben musste, seine Schwester zur Adoption der Kinder gezwungen¹. Für diese zweite Möglichkeit spricht entschieden der Schlusssatz des Scholions, der eben mit der Kinderlosigkeit die Adoption begründet.

Eine endgültige Entscheidung hierüber lässt sich erst fällen, wenn eine andere Frage, die auf's engste damit zusammenhängt, gelöst worden ist: wer war der Mitregent des Philadelphos? Dieser Mitregent erscheint auf griechischen und demotischen Papyri und Ostraka aus der Mitte der Regierung des Philadelphos und wird Ptolemaios und Sohn des Königs Ptolemaios genannt.

wohl die Kinderlosigkeit als Fluch der Blutschande hervorgehoben worden sein. — Der zum folgenden überleitende Gedanke ist: nur eine liebende Gattin konnte die Göttin der ehelichen Liebe unsterblich machen. Einen Kult wird freilich Eurydike nicht gehabt haben.

¹ Dass Euergetes wirklich adoptirt war, zeigen die Inschriften von Adule und Telmessos (Strack *Dynastie der Ptolemäer*, *Anhang* 39 und 51) sowie die Papyri.

Er fehlt noch 275/4, kommt vor 267/6 und in den folgenden Jahren und zuletzt im Revenue papyrus von Grenfell-Mahaffy aus dem Jahre 259/8. Da hier die ursprüngliche Ueberschrift (Col. I) 1 βασιλεύ[οντος Πτολεμαίου] τοῦ 2 Πτολεμ[αίου καὶ τοῦ υἱοῦ] Πτολεμαίου durch Streichung der zweiten Zeile und Zusatz von σωτήρος am Ende der ersten geändert ist in βασιλεύοντος Πτολεμαίου τοῦ Σωτήρος und ebenso später (Col. 24) der Mitregent getilgt ist, so hat Strack mit Recht geschlossen, dass das Jahr dieser Urkunde das Ende der Mitherrschaft bezeichne. Aber wer der Mitregent war, darüber gehen die Ansichten auseinander¹.

Die meisten glauben, dass es Euergetes sei². Dem steht aber die Schwierigkeit entgegen, dass man schlechterdings keinen Grund für das Ende dieser Mitregentschaft finden kann. Alle Versuche, diese Schwierigkeit zu bemänteln, müssen fehlschlagen. So sicher der Beginn einer Mitregentschaft in einer absoluten Monarchie das Bestreben ist, die Nachfolge zu sichern und Pallastrevolutionen vorzubeugen, so sicher ist das Ende ein Zeichen dafür, dass der Mitregent in Ungnade gefallen ist. Von Euergetes wissen wir aber, dass er gerade im Jahre 258 in der Gunst seines Vaters gestanden hat und zum Nachfolger bestimmt worden ist (vgl. unten). Andere haben deswegen aus dieser Schwierigkeit einen neuen Ptolemaios hervorgehen lassen, der Sohn des Philadelphos und der Arsinoe II gewesen sein soll. Aber mit Recht ist entgegnet worden, dass das Schweigen der Hofdichter der Beweis für die Nichtexistenz dieses Kindes sei, und dieser Beweis wird durch das τοὺς παῖδας ('seine Kinder') des Scholions und die Hervorhebung des πολύγονον der Ehebrecherin im Gedichte verstärkt. Nur Gercke hat vermuthet, der Mitregent könne der im Aufstand gegen seinen Vater zu

¹ Wiedemann *oben* 1883, 386 f., 393; *Philol.* 1888, 85 ff. Koepf *oben* 1884, 210¹. Häberlin *Philol.* 1891, 703 ff. Mahaffy *Revenue Laws* p. XX, XXII ff. Strack *Dynastie der Ptolemäer* 25 ff. — Krall *Sitzungsber. der Wiener Akad.* 1884, 362 ff. (Ehrlich *de Callim. hymnis* 56). Wilcken, *Arsinoe Pauly-Wissowa* II 1286. — Gercke *oben* 1887, 273¹, 613². Rannow *studia Theocritea* 6. — [Den richtigen Standpunkt hat jetzt auch Wilhelm *Göttinger Anzeigen* 1898, 209 ff. gewiesen.]

² Daraufhin hat Wiedemann *oben* 1883, 386 die Angabe des Suidas unter Καλλιμαχος erklären wollen, dass Euergetes 271 ἤρξατο τῆς βασιλείας. Doch konnte so nicht der Beginn einer Mitregentschaft bezeichnet werden.

Ephesos gefallene Bastard Ptolemaios sein. Die Vermuthung ist richtig, nur war dieser Ptolemaios kein 'Bastard'.

Wenn auf einem Papyrus der Name eines Königssohnes gelöscht wird, so muss dies dasselbe bedeuten wie auf einer lateinischen Kaiserinschrift die *memoria deleta*. Also ist 259/8 der Mitregent in Ungnade gefallen und getödtet oder zum mindesten gefangen gesetzt. Nun ist in der Inhaltsangabe des 26. Buches des Pompeius Trogus nach den europäischen Ereignissen folgendes überliefert: *ut in Syria rex Antiochus cognomine Soter altero filio occiso, altero rege nuncupato Antiocho decesserit. ut in Asia filius Ptolemaei regis socio Timarcho desciverit a patre. ut frater Antigoni Demetrius occupato Cyrenis regno interierit. ut mortuo rege Antiocho filius eius Seleucus Callinicus regnum acceperit*. Dieser Ptolemaios war, wie wir von Athenaios XIII 593a erfahren, Commandant von Ephesos und wurde mit seiner Geliebten Eirene von thrakischen Söldnern im Heiligthume der Artemis getödtet. Trogus berichtete das Ereigniss zwischen dem Tode des Antiochos Soter 261 und Demetrios des Schönen 258. Dieses Zusammentreffen ist so merkwürdig, dass man nicht an Zufall glauben kann: der Commandant von Ephesos muss der gesuchte Mitregent sein. Dann aber ist der weitere Schluss unvermeidlich, dass der Commandant von Ephesos kein Bastard sondern ein königlicher Prinz war. Nun wissen wir aus dem Auszuge des Trogus (Justin. XXIV 2 f.), dass von den drei Söhnen der Arsinoe und des Lysimachos der älteste, Ptolemaios, im Jahre 280 mindestens siebenzehnjährig, die List des Keraunos durchschaute, seine Mutter vor der Ehe mit ihm warnte, und als sie nicht darauf hörte, entflo, so dass nur die beiden jüngeren Söhne ermordet wurden. Er verband sich mit den Illyriern zum Kampfe gegen Keraunos (Trogus *prol.* XXIV). Es scheint mir unzweifelhaft, dass dieser Ptolemaios, den Trogus bald Sohn des Lysimachos, bald des Philadelphos nennt, weil er später von Philadelphos adoptirt ist, der gesuchte Mitregent ist. Er ist seiner Mutter an den Hof von Alexandria gefolgt¹, wo sie bald Königin und Mitregentin wurde. Als ihre Ehe kinderlos blieb²,

¹ Ich rechne ihn daher zur συγγένεια τῶν βασιλέων Athen. V 205 f.

² Das ἀτεκνός ἀπέθανεν des Scholions bezieht sich eben auf ihre dritte Ehe. Ihr ältester Sohn hat sie überlebt. Dieselbe Ueberlieferung bei Paus. I 7, 3.

hat eine Versöhnung zwischen Philadelphos und seinen Kindern stattgefunden. Wie Philadelphos den Sohn seiner Schwester, so hat Arsinoe die Kinder ihres Bruders adoptirt. Aber als sie gestorben war, da ist, vermuthlich noch in demselben Jahre 270/69 nicht Euergetes, sondern ohne weiteres ihr ältester Sohn an ihre Stelle getreten, der als Sohn des Lysimachos Anrecht auf einen Thron hatte.

Erst unter diesem Gesichtspunkte kommt Klarheit in die Geschichte der Jahre 259/8. Es zeigt sich, dass die Ereignisse, welche Trogus am Ende seines 26. Buches berichtet hatte, nicht nur chronologisch, sondern auch ursächlich miteinander zusammenhängen. In Syrien war 261 Antiochos Soter gestorben. Sicherlich in Verbindung mit den darauf ausbrechenden Wirren im syrischen Reiche hat sich Ptolemaios, der Mitregent, gegen seinen Vater empört. Er war unterstützt von Timarchos, dem Tyrannen von Miletos, und einem Halbbruder des Königs; denn unzweifelhaft gehört der Aufstand von Kypros in diese Zeit¹. Der Mitregent war Commandant von Ephesos, das einer der wichtigsten Plätze gegen das syrische Reich gewesen sein muss und damals noch Ἀρσινόη hiess, weil seine Mutter, die hier 281 mit genauer Noth der Verfolgung der Seleukizonten entgangen war, die Stadt als Morgengabe von ihrem ersten Gemahl Lysimachos erhalten hatte. Er gebot wieder in den Gegenden, die seinem Vater Lysimachos gehört hatten. Und er war ein Freund der Syrer wie die Ephesier. Denn niemand anders als er kann gemeint sein in dem Erlass des Königs Antiochos II, der Βερενίκην Πτολεμαίου τοῦ Λυσιμάχου [τοῦ προσήκο]ντος ἡμῖν κατὰ συγγένειαν θυγατέρα als ἀρχιέρεια seiner Gattin in einer Satrapie seines Reiches einsetzt²; als Sohn des Philadelphos und Bruder

¹ Paus. I 7, 1. Um das Jahr 275, wo Philadelphos in der Fülle seiner Macht steht, ist er nicht gut denkbar. Das Fehlen von Kypros bei Theokritos (Bücheler *oben* 1875, 56) scheint mir keinen Gegengrund abzugeben. Droysen *Epigonen* I 265 vermuthet freilich in dem Amyntas von schol. Theocr. XVII 128 den Bruder des Königs; vgl. auch Wiedemann *Philol.* 1888, 86³.

² Diese Vermuthung Mahaffys *Revenue Laws* p. LIII scheint mir jetzt völlig sicher zu werden. Da in der *Bull. de corr. hell.* 1889, 523 ff. veröffentlichten Inschrift in Z. 11 fünf Buchstaben fehlen, also eine zweistellige Zahl zu ergänzen ist, so stammt die Inschrift frühestens aus dem Jahre 251. Nicht unmöglich ist, dass sie der letzten Zeit des Antiochos II angehört, als dieser Berenike verstossen und sich mit

der Berenike war Ptolemaios Schwager des Antiochos II. Aber der Versuch, den König durch einen grossen Aufstand zu stürzen, misslang; Philadelphos blieb Herr und liess Sohn und Bruder umbringen. Doch haben ihn diese Ereignisse bestimmt, sich mit seinem alten Gegner Magas von Kyrene auszusöhnen. Kurz vor dem Tode des Magas, der 258 starb, kam die Verlobung zwischen Berenike, der Erbtöchter Kyrenes, und Ptolemaios, dem späteren Euergetes, der jetzt der älteste, zum Thron berechtigte Sohn des Philadelphos war, zu Stande, durch die Euergetes zum Nachfolger designirt wurde; zum Mitregenten indessen hat ihn der misstrauisch gewordene Vater nicht gemacht. Noch in demselben Jahre endlich, nach dem Tode des Magas, kam Demetrios der Schöne als Brautwerber der Berenike nach Kyrene, wurde jedoch bald darnach von dem empörten Volke ermordet¹. Trogus hat also nicht nur pragmatisch dargestellt, sondern auch effektiv gruppirt: dieselbe Tragödie, Tödtung des mitregierenden Sohnes auf Befehl des eigenen Vaters, wiederholt sich kurz nacheinander im Seleukiden- und im Ptolemaierhause² und abgeschlossen werden diese Greuel durch das Drama in Kyrene. — Die Folgerungen für Theokritos sind leicht zu ziehen. Da selbst nach dem Tode der Arsinoe Philadelphos Euergetes noch nicht zum Nachfolger bestimmt war, so wird niemand bezweifeln, dass er nach der Verstossung seiner Mutter und vor der Adoption durch die Stiefmutter (die also spätestens 270 fallen muss) als Bastard bezeichnet werden konnte.

Laodike wieder vereinigt hatte. Eine blutigere Beleidigung konnte er allerdings dem Philadelphos nicht anthun, als indem er die Tochter von dessen abtrünnigem Sohne zu einem der höchsten Ehrenämter des Reiches berief. Die Ansicht des Herausgebers der Inschrift Holleaux, der Πτολεμαῖος Λυσιμάχου sei ein Würdenträger des Reiches gewesen, kann ich nicht theilen, da ein προσήκων κατὰ συγγένειαν nicht mit einem συγγενής identisch sein kann. Uebrigens ahmt Antiochos offenbar den Kult der Philadelphos nach.

¹ Diese Chronologie war schon auf Grund von Justin XXVI 3 unter Vergleichung von Paus. I 6, Suid. Δημήτριος, Athen. XII 550 endgültig festgestellt und hätte nicht von Strack *Dynastie der Ptolemäer* 191 wieder bezweifelt werden sollen; vgl. zuletzt Wilamowitz *Antigonos* 229⁵⁷, Köhler *Sitzungsber. der Berliner Akad.* 1891, 209 f. (Vahlen *ebenda* 1888, 1381 ff.).

² Es ist daher sehr verständlich, dass in beiden Häusern die dritte Generation das Mitregententhum abgeschafft hat.

III. Die Abfassungszeit des Gedichtes.

Es ist allgemein anerkannt, dass in den Versen
 86 καὶ μὴν Φοινίκας ἀποτέμνεται Ἀραβίας τε
 καὶ Συρίας Λιβύας τε κελαινῶν τ' Αἰθιοπήν
 Παμφύλοισι τε πᾶσι καὶ αἰχμηταῖς Κιλίκεσσι
 σαμαίνει Λυκίοις τε φιλοπολέμοισι τε Καρσί
 90 καὶ νάσοις Κυκλάδεσσι, ἐπεὶ οἱ νᾶες ἄρισται
 πόντον ἐπιπλῶντι· θάλασσα δὲ πᾶσα καὶ αἶα
 καὶ ποταμοὶ κελάδοντες ἀνάσσονται Πτολεμαίωι

der erste syrische Krieg bezeichnet ist. Dessen Chronologie steht jetzt fest¹. Da auf einer babylonischen Inschrift überliefert ist, dass im Jahre 274 ein ägyptisches Heer westlich vom Euphrat gestanden hat, so ist damit ein Jahr des Krieges festgelegt. Das Gedicht nun ist verfasst, als einerseits Aegypten in tiefem Frieden lag (v. 97 λαοὶ δ' ἔργα περιστέλλουσιν ἔκηλοι), andererseits von den Eroberungen noch im Präsens gesprochen werden konnte (ἀποτέμνεται, v. 105 κτεατίζεται). Es kann gerade so gut kurz vor wie kurz nach dem diplomatischen Frieden gemacht sein. Da es ausserdem vor den Tod der Arsinoe und vor die diesem Ereigniss vorausgehende Adoption der Kinder fallen muss, so kann man es mit Sicherheit in die Jahre 273—71 setzen². Es stimmen dazu die literargeschichtlichen Indicien: Theokritos citirt den Aratos, dessen Werk 277—74 entstanden ist, und wiederholt seinen eigenen *Hieron*, der zwischen 274 und 270 verfasst ist. Damit wäre der Beweis erbracht, falls es eines solchen bedarf, dass das theokriteische Gedicht kein 'Hochzeitscarmen' ist.

¹ Strassmaier *Zeitschr. für Assyriol.* 1892, 226 ff. (354). Lehmann *Berliner philol. Wochenschr.* 1892, 1465. Ehrlich *de Callim. hymnis* 20 f. Köhler *Sitzungsber. der Berliner Akad.* 1895, 969 (974).

² Dass die Eroberung von Kaunos nicht in den ersten syrischen Krieg gehört und die Gefangennahme des Sotades bald nach der Geschwisterhochzeit nicht bei Gelegenheit einer Eroberung von Kaunos stattfand, haben Homolle und Holleaux *Bull. de corr. hell.* 1891, 137; 1893, 61 ff. erwiesen. — In den Unternehmungen in Aethiopien und im rothen Meere (v. 87; Diod. I 37, 5) hat vielleicht ein Pythagoras eine Rolle gespielt. Der Pythagoras γεγραφῶς περὶ τῆς Ἐρυθρᾶς θαλάσσης (Athen. IV 183f, XIV 634a, Aelian. n. an. XVII 8) scheint identisch zu sein mit dem *praefectus Ptolomaei* (Plin. n. h. XXXVII 24) und könnte ferner identisch sein mit dem der Lysimachosinschrift (*Athen. Mitth.* 1897, 419 ff.; über schlechte Beziehungen zwischen Lysimachos und Philadelphos Athen. XIV 620f.).

Es ist im Stile der Götterhymnen gedichtet und der Dichter sagt selbst, dass es ein ὕμνος sei:

7 αὐτὰρ ἐγὼ Πτολεμαῖον ἐπιστάμενος καλὰ εἰπεῖν
ὕμνήσαιμ'· ὕμνοι δὲ καὶ ἀθανάτων γέρας αὐτῶν.

Wozu der Hymnos gemacht ist, verbirgt sich in den Versen

66 ὄλβιε κούρε γένοιο, τίσις δέ με τόσσον ὄσον περ
Δᾶλον ἐτίμασεν κυανάμπυκα Φοῖβος Ἀπόλλων·

ἐν δὲ μῆϊ τιμᾷ Τρίοπον καταθεῖο κολώνων

ἶσον Δωριέεσσι νέμων γέρας ἐγγὺς ἐοῦσιν·

70 ἶσον καὶ Ῥήναιαν ἄναξ ἐφίλησεν Ἀπόλλων.

Ganz klar ist hier der Vergleich zwischen Delos und Kos, der Epiphanie des Apollon und des Ptolemaios, der sich ebenso bei Kallimachos (h. IV 160 ff.) findet. Aber daneben wird Rheneia mit dem triopischen Heiligthume verglichen. Nun ist zwar auch Rheneia dem Apollon heilig (Thuc. I 13. III 104). Aber die Hauptpunkte der Apollonverehrung sind Delos und das Triopion, nicht Rheneia und Kos. Der Vergleich also *Delos: Rheneia = Kos: Triopion* hinkt. Wenn ihn der Dichter trotzdem anwendet, so muss er einen ganz bestimmten Zweck verfolgen, und dieser Zweck kann nur sein, in der Rivalität zwischen Kos und dem Triopion, für das sich Philadelphos besonders interessirt hat¹, für Kos Partei zu ergreifen. Alle diese Fäden weisen uns nach Kos; für Delos kann nach meiner Meinung der Hymnos schon des Dialektes wegen nicht bestimmt gewesen sein. Wir würden vielleicht Bescheid wissen, wenn die Urkunde *Inscriptions of Cos* 8 (vgl. 43) vollständiger und ihre Herkunft sicherer bekannt wäre.

Chronologische Uebersicht.

283/2 Tod des Ptolemaios Soter. 279/8 1. Penteteris der Πτολεμαῖα in Alexandria. 279—5 Tod der Berenike. 278—5 Geschwisterhochzeit. 275/4 2. Penteteris der Πτολεμαῖα in Alexandria. ± 274 1. syrischer Krieg. 273—1 ἐγκώμιον εις Πτολεμαῖον. 272—1 Adoption der Kinder. 271/70 Tod der Arsinoe Philadelphos. 270/69 Kult der Arsinoe Philadelphos und der θεοὶ Ἀδελφοί. Beginn (?) der Mitregentschaft des Ptolemaios S. d. Lysimachos. 261 Tod des Antiochos Soter. 259 Aufstand gegen Philadelphos, Ende der Mitregentschaft durch die Ermordung des Ptolemaios S. d. Lysimachos in Ephesos. Verlobung des Ptolemaios Euergetes und der Berenike. 258 Tod des Magas. Demetrios der Schöne in Kyrene und sein Tod.

Athen.

H. v. Prott.

¹ Schol. Theocr. XVII 68, was freilich aus dem Gedichte erschlossen sein kann; vgl. Droysen *Epigonen* I 266, 1; Wilamowitz *Antigonos* 220.